



Interessengemeinschaft
Bahnprotest an Ober- und Hoch-Rhein

Resolution der IG BOHR vom 15. Oktober 2012

Herbolzheimer Erklärung: Keine Gefahrgutkatastrophe in Wohngebieten!

- Keine neuen, hoch frequentierten Güterzugtrassen durch Wohngebiete!

Mit dem Bau der Autobahnen wurden die Gefahrguttransporte aus den Wohngebieten verbannt. Jetzt sollen die Gefahrgüter mit der Bahnplanung mittels Güterzügen wieder in die Siedlungsgebiete hereingeholt werden. Transitgüterzüge müssen aber nicht durch Bahnhöfe und Ortschaften fahren - weder in Lahr, Mahlberg, Ringsheim, Herbolzheim oder Kenzingen noch sonst irgendwo auf der Altstrecke der Rheintalbahn.

Das ist unverantwortlich!

Jede siebte Tonne Facht, die mit Güterzügen transportiert wird, besteht aus Gefahrgütern - darunter gefährliche Chemikalien, Gase und explosive Stoffe. Güter, die sogar dazu führen können, dass im Fall einer Havarie innerhalb einer halben Stunde jegliches Leben in einem Umkreis von 500 Metern in hohem Maße gefährdet ist.

Trotzdem hält die Bahn weiterhin an ihren Plänen fest, solche Güterzugstrecken für eine Geschwindigkeit von 120 km/h mitten durch Wohngebiete zu bauen – Wohngebiete, in deren bedrohtem Bereich sich auch Kindergärten und Schulen befinden.

Bei künftig zu erwartenden täglich bis zu 500 Güterzügen und einer hohen Zahl an Weichen steigt die Wahrscheinlichkeit für Güterzugunfälle rapide an – sie ist den potenziell Betroffenen schon heute zu hoch!

Lahr, Viareggio und Müllheim sind Beweis genug, dass solche Unfälle gerade auf der Güterzugmagistrale Rotterdam-Genua nicht zu verhindern sind. **Durch Wahl einer gefährungsarmen Bahntrasse kann aber verhindert werden, dass aus Unfällen Katastrophen werden!**

Wir fordern Sie deshalb als zuständigen Verkehrsminister auf, der Deutschen Bahn den Bau neuer, hoch frequentierter Güterzugtrassen durch Wohngebiete zu verbieten bzw. die Finanzierung zu versagen.